Luftwaffe stellte umfassende technische Überwachungsmöglichkeiten für Flugverkehr auch der US-Armee vor

Fluglärm-Kontrolle und ihre Grenzen

Details über jeden Hubschrauberflug sofort abfragbar – Aber: Dienststelle wird nur bei schriftlichen Beschwerden aktiv

ANSBACH (fri) – Wie kann man Verstößen gegen die Bestimmungen auf die Spur kommen, mit denen der Flugbetrieb der US-Hubschrauber geregelt ist? Dieses Thema hat die Deutsch-Amerikanische Lärmschutzkommission jetzt ausgiebig beschäftigt. Dabei wurde deutlich: Die Bundeswehr erfasst bereits jetzt jede Flugbewegung auch in unserem Raum punkt- und zeitgenau. Gegen Verstöße gegen geltende Bestimmungen geht sie allerdings nicht automatisch, sondern nur auf Antrag vor. Die Stadt will nun versuchen, das Dilemma in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe und den US-Amerikanern zu lösen.

Ungewöhnliche Einblicke: Am Rande des Treffens der Deutsch-Amerikanischen Lärmschutzkommission konnten deren Mitglieder auch in einem der für Truppentransporte genutzten Chinook-Hubschrauber Platz nehmen. *Foto: Albright*

Die hatten sich, wie gestern berichtet, bei der Sitzung der Kommission erneut bereit erklärt, über die gesetzlichen Vorschriften hinaus Selbstbeschränkungen beim Flugverkehr einzugehen, was Flughöhen, Sperrzonen und Flugzeiten betrifft. Er werde alles tun, um sicherzustellen, dass diese Einschränkungen eingehalten werden, hatte der neue Kommandeur der 12. Heeresfliegerbrigade, Robert C. Doerer, den Vertretern der Stadt und zahlreicher Gemeinden aus dem westlichen Mittelfranken erklärt.

Nur, wie kann man feststellen, ob die Vorschriften auch eingehalten werden und mögliche Verstöße sanktionieren? Für die Amerikaner ist die Antwort klar: Die Flugbetriebskontrolle der deutschen Luftwaffe könne alle Daten liefern. Das bestätigte nun Oberstleutnant Hans-Georg Hammes in einem umfangreichen Referat. Seinen Ausführungen zufolge hat die im Kölner Luftwaffenamt ansässige Flugkontrolle alle technischen Möglichkeiten, jede Flugbewegung über deutschem Territorium punktgenau zu registrieren und zwar was Flughöhe und Geschwindigkeit betrifft. Sensoren in 49 über das Bundesgebiet verteilten Messstellen erfassen im Takt von mehreren Sekunden die fliegenden Objekte und stellen ihre Bewegungen auf einer Übersichtskarte dar, wie Hammes per Datenleitung im Katterbacher Offiziersclub den Anwesenden vorführte. Wenn also ein Beschwerdeführer sich an die Kontrolleinrichtung (kostenlos unter Telefon 0800/8620730 zu erreichen) wende, könne ihm der vor den Bildschirmen sitzende Offizier auf der Stelle sagen, wo sich das Beschwerdeobjekt derzeit tatsächlich befinde und ob gesetzliche Bestimmungen verletzt würden. Mehr allerdings geschehe bei einer telefonischen Beschwerde nicht.

Wenn jemand Wert auf Sanktionierung von Verstößen gegen Bestimmungen lege, müsse er eine schriftliche Beschwerde einlegen, auf die er dann ebenfalls schriftlich Antwort mit allen Daten des Fluges bekomme. Dies sei möglich, weil der gesamte Flugvorgang für eine Dauer von mindestens drei Jahren gespeichert werde und sich anschließend als Darstellung auf Karten im Maßstab von 1:50 000 rekonstruieren lasse.

Wichtig sei also, sagte Hammes, bei Problemen mit Fluglärm sofort die Kontrolle anzurufen und bei erkennbaren Verstößen dem Anruf eine schriftliche Beschwerde nachzuschieben. Deutlich machte der Oberstleutnant, dass seiner Dienststelle dieser direkte Beschwerdeweg am liebsten ist. Wenn Anrufe zunächst bei örtlichen Beschwerdetelefonen, etwa bei den Kommunen, eingingen und diese verspätet weitergereicht würden, könne es zu Doppelregistrierungen und damit zu „Datensalat" kommen.

Hammes' Ausführungen trafen auf unterschiedliche Reaktionen. Die Amerikaner hielten diesen Beschwerdeweg für den besten, ebenso wie der im Polizeipräsidium für Westmittelfranken zuständige Polizeidirektor Raimund Swoboda.

Nicht zufrieden zeigte sich dagegen die Ansbacher Oberbürgermeisterin Carda Seidel. Zum einen bräuchten die verunsicherten Bürger einen Ansprechpartner vor Ort, zu dem sie Vertrauen haben könnten, dass ihr Anliegen auch vertreten werde, sagte Seidel. Zum anderen erfasse die Kontrolle, wie Hammes zuvor in seinem Referat erläutert hatte, ja nur Verstöße gegen gesetzliche Flugbestimmungen.

Die Zusicherungen über freiwillige Einschränkungen des Flugverkehrs, die auch jetzt wieder von den Amerikanern gegeben wurde, gingen aber deutlich weiter, sagte Seidel. Ihre Frage, ob die Kölner Flugkontrolle, so ihr diese Einschränkungen mitgeteilt würden, auch Verstöße dagegen registrieren würden, konnte Oberstleutnant Hammes nicht eindeutig beantworten. Auch die Antwort auf die Frage von Ansbachs Bürgermeister Thomas Deffner, ob es denn möglich wäre, der Stadt Kopien der schriftlichen Antworten der Flugkontrolle auf Beschwerden von Ansbacher Bürgern zuzuschicken, blieb offen. Er habe da eher Zweifel, ob dies rechtlich möglich sei, sagte der Bundeswehroffizier.

Seidel wollte deshalb auch der Forderung Hammes, auf örtliche Beschwerdetelefone zu verzichten und die Bürger zu direkten Anrufen in Köln aufzurufen, nicht entsprechen. „Ich nehme das zur Kenntnis", sagte sie, „halte es aber nicht für befriedigend". Der Bitte von Hammes, seiner Dienststelle einen Saal in Ansbach zur Verfügung zu stellen, um über die Kölner Flugkontrolle und ihre Möglichkeiten zu informieren, werde sie aber gerne nachkommen, sagte Seidel. Vordringliches Ziel der Oberbürgermeisterin bleibt, wie sie der FLZ sagte, in direktem Kontakt mit den örtlichen US-Militärvertretern das Beschwerdemanagement vor Ort zu verbessern. Sie habe den Eindruck, auch auf US-Seite sei dazu die Bereitschaft da: „Aber wir müssen dran bleiben."

Oberst Robert C. Doerer machte aber die Grenzen für ein Entgegenkommen seitens des US-Militärs deutlich klar: Er habe den Auftrag, die ihm zugewiesenen neuen Piloten – angeblich etwa 50 Prozent – so auszubilden, dass sie in den Einsatz gehen können. Diesen Auftrag werde er in jedem Fall erfüllen.

Sie lesen heute

Lokales

„Uns gibt es noch!"
Mütterzentrum weist Gerüchte über Schließung zurück

Landkreis

Grünen-Streit wegen Klinik-Politik
Öffentliche Diskussion gestoppt: Internes Ringen um eine Position

Westmittelfranken

Schulabgänger vor „hartem Jahr"
Trotz Krise sollen Unternehmen Ausbildung nicht vernachlässigen

Sport

American Le Mans Serie
Lichtenauer Dominik Farnbacher holte in Sebring Platz drei

Leser Telefon

Heute für Sie von 18 bis 19 Uhr unter 0981/9500-234 am Hörer:

Michael Kahnt
Redaktion Ansbach